

HIFI-STARs

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 09
Dezember 2010 –
Februar 2011



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de

Phonovorverstärker Unison Research Phono One mit Phono Power Supply

Spirito della macchina

Ein Vorverstärker für Schallplatten und dann noch in Röhrentechnik kann die besten HiFi-Freundschaften auf die Probe stellen. Für den einen ist es ein Relikt aus einer längst vergangenen Zeit, eigentlich überflüssig, mindestens schrullig, in unserer modernen digitalen Welt. Für den anderen ist es der Inbegriff audiophiler Klangkunst, eine bella macchina, zeitlos modern. Was ist modern? Was ist zeitlos? Wir wissen genau, daß es zu diesen Fragen keine objektive Antwort gibt, wohl aber eine subjektive Meinung! Warum sonst gibt es Menschen die noch auf altertümlichen Holz- oder Tasteninstrumenten spielen und noch mehr Menschen, die ihnen dabei fasziniert lauschen? Für uns HiFi-Freunde ist das Live-Erlebnis unstrittig der Idealzustand, den es möglichst authentisch zu reproduzieren gilt, unabhängig von Alter und Technik der Musikinstrumente. Warum sollte man also nicht die beiden seit vielen Jahrzehnten in Forschung und Entwicklung gereiften analogen Technologien zur Musikreproduktion nutzen? Schließlich haben mehrere Generationen einen Beitrag geleistet, Klang- und Hörbedingungen entscheidend geprägt. Professore Giovanni Sacchetti ist sich sicher: Am Klang von

Röhrenverstärkern erkennt man die Seele ihres Entwicklers. Sacchetti ist als Entwicklungschef und Mitbegründer von Unison Research quasi die Seele des Unternehmens, einer High-End-Manufactura mit Sitz im norditalienischen Dosson di Casier, unweit Venedig. Als Dozent im Fachgebiet Elektrotechnik hat er darüber hinaus seine Kenntnisse und beruflichen Erfahrungen auch schon an die nächste Generation weitergegeben - das paßt ins Bild. Um an das Live-Erlebnis klanglich heranzukommen, benötigt man viel berufliche Erfahrung, die Technologie ist nur ein Teil der Entwicklung, so Sacchetti. Seit mehr als 15 Jahren baut Unison Research Verstärker in Röhrentechnik und seit kurzem gibt es auch einen Plattenspieler namens Giro im Sortiment. Dieser soll dem seit ein paar Jahren wieder wachsenden Interesse an Vinylschallplatten Rechnung tragen. Der Phono One wurde erstmals auf der diesjährigen High End in München vorgestellt und ist neben dem kleineren Bruder Simply Phono momentan der einzige separate Phonovorverstärker im Programm. Optional gibt es das separate Netzteil Phono Power Supply, welches zum Umfang unseres Testgerätes gehört.





Geboren in Italien

Die venezianische Herkunft und das familiäre Umfeld mag ebenfalls einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Philosophie und das Erscheinungsbild der Produkte aus dem Hause Unison Research haben. „High-End-Electronics - born in Italy“ macht die Bedienungsanleitung dann auch klar und unterstreicht damit den Anspruch, mehr als nur Manufactura sein zu wollen. Hier ist man stolz auf venezianische Geschichte und Handwerkskunst, einer neuerlichen Renaissance, vielleicht jetzt in der Analogtechnik, steht man in dieser Gegend traditionell aufgeschlossen gegenüber. Individualität und Charakter ist vor allem in italienischem Design ausdrucksstark in Form gebracht und beim Phono One sind Front- und Deckbleche wohl auch deshalb mit Vollholztafeln veredelt. Die Deckplatte gibt dabei in harmonischer plankonkaver Gestalt die Sicht frei, durch schnörkellose Schlitze hindurch, auf das glimmende Herz des Unison, die fünf Trioden des Typs ECC83 bzw. 12AX7. Neben reiner Designsprache sollen die Holztafeln auf dem schwarzen Gehäuseblech auch mikrophoniedämpfende Aufgaben übernehmen, vereinen also in bester italienischer Tradition Form und Funktion miteinander. Die ebene frontseitige Holztafel wird nur durch das Unison-Logo und eine Kontrollampe, die über den Betriebszustand informiert, bereichert.

Der Netzschalter befindet sich an der rechten Gehäusesseite, was dem Design ebenfalls guttut und die Bedienungsfreundlichkeit nicht schmälert. Rückseitig findet man die Cinch-Anschlüsse für Ein- und Ausgänge sowie eine Mäuseklaviatur zur Einstellung von Ausgangswiderstand und Kapazität. Hiermit läßt sich der Phono One individueller auf den verwendeten Tonabnehmer einstellen. Der Widerstand ist in den Stufen 20, 47, 100 Ohm sowie 47 kOhm und die Kapazität in Werten von

100, 200, 320 und 420 pF anpaßbar. Bis auf den subjektiven Wunsch, noch einen Widerstand zwischen 100 Ohm und 47 kOhm zur Verfügung zu haben, ist diese Einstellmöglichkeit in der Praxis meist ausreichend. Der Wunsch kann allerdings erfüllt werden, da hierfür ein freier Platz für das Einlöten eines zusätzlichen Widerstandes auf der Platine vorgesehen ist. Der schraubbare Netzanschluß und eine breite Klemme für das Massekabel des Plattenspielers runden den praxisfreundlichen und soliden Eindruck des Gerätes ab.

Bella macchina

Betätigt man den Netzschalter, leuchtet die Kontrollampe zunächst orange, bis die Arbeitstemperatur der Röhren nach ca. 30 Sekunden erreicht ist, um dann zu grün zu wechseln. Bis dahin ist der Ausgang vom Signalfluß getrennt, um Spannungstöße während der Aufwärmphase oder beim Ausschalten des Gerätes zu unterdrücken. Alle Verstärkerstufen arbeiten im reinen Class-A-Betrieb, ohne Gegenkopplung und in Parallelschaltung, um Rauschen und Verzerrungen möglichst zu minimieren. Zusätzlich hat jede Stufe ein separates RC-Filter zur Minimierung von Übersprechen und Interferenzen. Die Gesamtverstärkung der fünf Doppeltrioden liegt bei 54 dB, genug für alle MM-Systeme und die meisten MC-Tonabnehmer. Die RIAA-Entzerrungsschaltung ist dabei - als Ergebnis von Hörtests - komplett passiv ausgeführt. Selektierte Kondensatoren sollen hier einen idealen Frequenzgang mit 0,1 dB Toleranz ermöglichen. Ein sorgfältiges und aufgeräumtes Schaltungslayout mit handgelöteten und geschirmten Kabeln sowie die elastische Lagerung von Platinen und Röhren im Gehäuse sollen ebenfalls zum störungsarmen Betrieb beitragen. Eine interne Bias-Regelung sorgt dafür, daß der Arbeitspunkt der Röhren auch bei langer Einsatzzeit optimal nach-

geregelt wird. Eine „ionic bias“ genannte Schaltung soll zudem unerwünschte lokale Ladungseffekte an den Röhren unterdrücken und so zu einem natürlicheren Klangbild verhelfen.

Die separate Stromversorgung Phono Power Supply kann, je nach interner Voreinstellung, prinzipiell für beide Phonostufen eingesetzt werden. Ein ausgelagerter Ringkerntransformator wirkt sich erfahrungsgemäß positiv auf die Güte der schwächlichen Tonabnehmersignale aus, Mikrophonieeffekte und Intermodulationsverzerrungen werden vermieden. Summa summarum haben wir es hier also mit einem bis ins Detail auf ungestörten Signalfluß ausgelegten Phonovorverstärker zu tun, dem man die Herkunft und Erfahrung seines Entwicklers im kompromißlos klar strukturierten Aufbau deutlich ansieht.

Unisono

Im Hörtest bestätigte sich dieser Eindruck in einem klaren und fein aufgelösten Klangbild. Die imaginäre Bühne löst sich unangestrengt von den Lautsprechern. Dabei werden besonders höhere Frequenzen eher zart, nie zischend, fast sanft, nie scharf wahrgenommen. Ein ruhiges, für mich subjektiv als harmonisch empfundenen Bild zeichnet sich ab. In diesem Klanggemälde sind die Frequenzlinien scheinbar dichter gezeichnet, mehr Frequenzen drängen sich ans Ohr als gewöhnlich. Unison führt einen Teil des Klangbildes auf das Vorhandensein von Obertönen zurück, insbesondere Harmonische 2. Ordnung. Ein Oberton ist ein Ton, der mit einem Vielfachen der Frequenz des Grundtons schwingt. Der natürliche Klang von Musikinstrumenten wird vom charakteristischen Obertonspektrum maßgeblich geprägt. Möglicherweise führt diese oft als röhrentypisch beschriebene Eigenschaft zu einem als besonders harmonisch und natürlich empfundenen Klangeindruck?! Das Ergebnis jedenfalls gibt Unison recht. Der Phono One ist klanglich eher genußvoller Feingeist als analytisches Meßgerät. Kein Frequenzbereich klingt vorlaut, auch der Baßbereich fällt hierbei nicht aus dem Rahmen. Ob Madonna auf „Ray of Light“ oder Bryan Ferry mit Roxy Music auf „Avalon“: die dichte Atmosphäre fesselt den Zuhörer. Gesang, Rhythmus und Instrumente vereinen sich zu einem berausenden Strom, ohne jedoch die Quellen zu verwässern. So

schafft es der Unison Phono One schließlich auch, Friedrich Smetanas Moldau, vom quirligen Bächlein über tosende Stromschnellen zu ihrer majestätischen Mündung hin, musikalisch auf Kurs zu halten.



Auf den Punkt gebracht
Der Phono One mit Phono Power Supply ist konsequent auf ungestörten Signalfluß ausgelegt und zeichnet ein sehr harmonisches Klangbild von dichter, aber klarer Struktur. Unaufdringlich wird der Zuhörer in seinem opulenten Bühnenbild gefangengehalten. Analytisches Meßinstrument will er dabei nicht sein, eher ein Impressionist unter den Klangkünstlern.

ANSGAR HATSCHER

Information

Phonovorverstärker Unison Phono One mit Phono Power Supply

Preis: 2.300 €

Vertrieb:

TAD Audiovertrieb GmbH

Aich 3

D-83112 Frasdorf

Tel.: +49 (0) 8052-957 32 73

Fax: +49 (0) 8052-46 38

E-Mail: hifi@tad-audiovertrieb.de

Internet: www.unison-research.de

www.tad-audiovertrieb.de